

Erfahrungsbericht NMBU – Ås Norwegen

Spring Term 2022

Corinna Wagner – M.Sc. Umwelt und Regionalplanung

Vorbereitung:

Da ich durch das Nachrückverfahren zwei Wochen später als normal in den Masterstudiengang an der LUH aufgenommen wurde, lief die Planung und Organisation des Auslandssemesters etwas anders, da ich die Informationsveranstaltung verpasst habe. Dies war jedoch kein Problem, nachdem ich mich an die Erasmuskordinatoren meiner Fakultät gewandt habe. Durch deren Engagement habe ich zum Glück einen Platz in meinem Wunschland bekommen. Ich würde bei der Bewerbung sehr gut von ihnen und den Ansprechpartnern an der Gasthochschule betreut und hatte den Platz schnell sicher.

Nachdem meine Bewerbung abgeschlossen war, bekam ich sehr viele hilfreiche Informationen zur Anreise und Wohnen an der NMBU. Ein Platz im Wohnheim wurde mir von SiAs (dem Anbieter der Wohnheime) garantiert. Online konnte ich mich dann für verschiedene Zimmer bewerben.

Die Anfahrt nach Ås empfehle ich mit dem Flixbus oder mit dem Auto. Der Bus hält direkt in dem Ort und man muss dann nicht vom Flughafen in Oslo aus noch in den Ort kommen muss.

Unterkunft:

Ich habe in Gebäude B in Pentagon 1 im Studentenwohnheim von SiAs gewohnt. Mein Zimmer hatte alles was ich brauchte: Einen Einbauschränk mit genug Platz für all meine mitgebrachte Kleidung, ein Waschbecken und Spiegel, einen Sessel, einen kleinen Tisch, Wandregale, ein Reißbrett, einen Schreibtisch mit Lampe und Rollcontainer, einen Schreibtischstuhl, und natürlich ein Bett, was mit 90cm meines Empfindens nach zu klein, aber sonst bequem war. Dazu hatte ich ein großes Fenster, welches dem Zimmer viel Licht am Tag gab. Das von SiAs angebotene Bettzeug habe ich dazu gekauft, von dem die Bettbezüge aber aus Polyester war, was mir nicht gefiel. Abhilfe hat da eine günstige Bettwäsche aus dem Second-Hand Laden in Ås gebracht. Die WG und damit die Küche, die kleine Toilette und die Dusche, sowie eine Sofaecke mit Tisch habe ich mir mit fünf anderen geteilt. Außerdem hatte die WG eine Ecke zum Jacken aufhängen, einen großen Kühlschrank und einen Gefrierschränk. Wir hatten einen Staubsauger, aber den

haben die vorherigen Bewohner gekauft und da gelassen, der gehörte nicht zur Ausstattung. Ich habe mir die vom SiAs angebotene Küchenbox gekauft, in der alle grundsätzlichen Dinge waren, die man fürs Kochen und essen brauchte. Bei einem Tripp zu IKEA haben wir dann noch Kleinigkeiten wie eine Auflaufform und ein Geschirrständer besorgt. Bei diesen Dingen ist es auch von WG zu WG, unterschiedlich, ob es vorhanden ist oder nicht. Zusätzlich hat die WG noch einen Balkon, auf dem wir zusammen sonnige Stunden verbracht haben. Den Bewohnern des Wohnheims, die ein Auto besitzen, stehen auch Parkplätze zur Verfügung, die man natürlich bezahlen muss.

Studium an der Gasthochschule:

Für das Semester habe ich drei Kurse belegt, die ich alle vom Arbeitsaufwand her problemlos bewältigen konnte.

Die Beiden Kurse „Human Wildlife Interaction“ und „Forest Ecology“ kann ich Studenten empfehlen, die Naturschutz wie ich als Studienrichtung haben. Durch diese Fächer habe ich wichtige Einblicke gewonnen, die mir definitiv einen Mehrwert für das Studium und spätere Arbeitsleben geben. Die Dozenten waren stets für Fragen ansprechbar und haben immer sehr schnell und verständnisvoll auf Anliegen reagiert.

Der Kurs „Planning for Sustainable Urban Regions“ hat am wenigsten gefallen. Dies lag zum einen an dem Inhalt, der meiner Meinung nach zu einfach war und nicht dem Masterniveau entsprach. Alle Studenten mit denen ich mich unterhalten habe, kannten die Inhalte, wie ich, bereits aus dem Bachelor und empfanden genauso. Exkursionen, welche die Inhalte spannender und anschaulicher gemacht hätten, haben gefehlt. Zum anderen gab es Probleme bei der Betreuung des Research Reports, der am Ende als Gruppe abgegeben werden sollte. Die Dozentin des Kurses übernahm die Betreuung meiner Gruppe. Dabei gab es etliche Kommunikationsschwierigkeiten mit der Dozentin, was zu vielen Missverständnissen und inhaltlichen Umstrukturierungen des Reports geführt haben.

Alltag und Freizeit:

Der Alltag ist natürlich schöner mit Freunden. Im Springterm gibt es leider keine komplette Woche, in der sich die internationalen Studenten alle kennen lernen konnten, sondern mehrere Einzelveranstaltungen über einen Monat verteilt. So war es nicht möglich, alle zu Anfang kennen zu lernen. Jedoch findet man natürlich nette

Leute mit denen man das Erlebnis des Auslandssemester teilen kann! Ein anderer Vorteil ist, das man bei jeder Party oder Veranstaltung die danach kommt, immer noch neue Leute kennen lernen kann, es wird also nicht langweilig.

Auch wenn Ås ein kleiner und ruhiger Ort ist, bietet es durch die Universität und die Nähe zu Oslo viele Möglichkeiten seine Freizeit zu verbringen. Viele Clubs der Universität bieten Veranstaltungen an, die man besuchen kann. Da ist von Filmeabenden bis mehrtägigen Wanderausflügen alles dabei. Es gibt sogar eine Foodsharing Gruppe, die vor allem aus internationalen Studenten besteht. Das Fitnessstudio von SiAs bietet neben vielen Fitnessgeräten auch täglich verschiedene Sportkurse an und hat auch eine Kletterhalle.

Nach einer halben Stunde Zugfahrt ist man in Oslo, welches alle Vorzüge einer Großstadt bietet. Dort kann man gut mehrere freie Tage verbringen und auch Feiern gehen, was in Ås leider nur begrenzt möglich ist. Oslo besitzt außerdem den Flughafen und Bahnhof, von dem aus man die entfernter gelegenen Teile Norwegens erreichen kann.

Zu Anfang des Semesters sollte man sich darauf vorbereiten, nicht so viel ins Grüne gehen zu können, da es in den Wintermonaten kalt ist und auch lange dunkel. Das ist aber etwas, an das man sich schnell gewöhnt und wodurch man den kommenden Frühling nur noch mehr zu schätzen weiß.

Fazit (bestes und schlechtestes Erfahrung):

Die guten Erfahrungen wären des Auslandsaufenthaltes überwiegen gegen die wenigen Negativen deutlich. An der NMBU habe ich mich unterm Strich von den Dozenten und den Zuständigen für die Erasmusstudenten sehr gut betreut gefühlt. Auch wenn es bei einem Fach nicht immer gut gelaufen ist, so hatte es doch am Ende ein zufriedenstellendes Ergebnis auf beiden Seiten gegeben. Wieder wählen würde ich das Fach allerdings nicht.

Ich kann weiteren Studenten, die an die NMBU gehen wollen nur ans Herz legen, ihren ganzen Aufenthalt über offen zu sein und so viele neue Dinge und Menschen kennen zu lernen wie sie nur können. Allerdings muss man kaltes Wetter und kurze Tage in den ersten paar Monaten aushalten können.

Während meines Auslandssemesters an der NMBU in Norwegen habe ich viel Spaß gehabt und gelernt. Ich kann anderen Studenten nur empfehlen, auch für ein Semester dort hinzugehen.